Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 18

Artikel: Post festum

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie aber, hochgeehrte Herren des geistlichen Standes, bitte ich in dieser Feierstunde, stets eingedenk zu sein, daß die Pflicht der religiösen Jugenderziehung zunächst Ihre Schultern belastet, und daß Sie in den gläubigen Lehrern Ihre Mitarbeiter lieben und achten möchten. Wenn der göttliche Heiland noch auf Erden wandelte, so würde er an keiner Schule vorübergehen, ohne die Jugend durch ergreisende Belehrungen in der Sprache des Herzens zum Herzen vor den Ansteckungen durch den argen und bösen Weltgeist zu bewahren. Er verlangt ein Gleiches von Ihnen und Ihren Mitarbeitern für Ihre beschränkteren Kreise.

Wir aber, die wir mitten im Schulleben stehen, wollen uns stets vergegenwärtigen, daß kein Kind unserer Obhut, ohne die Johannessmahnung übergeben worden ist: "Diese Seele fordere ich einst von dir!"
Möchten diese Worte stets eine süße Verheißung für uns sein, nie eine furchtbare Drohung für uns aussprechen! Zu diesem Ende wollen wir das Kind seiner Doppelnatur nach für die Erde und den himmel erziehen, wollen in religiöser und idealer Berufsauffassung bis zur Erschlaffung unserer Kräfte in Kellners Geiste wirken für Religion und gute Sitte und dadurch für Tron und Altar.

Unfer Belübde in diefer Stunde fei:

Die Scele Gott, bem Herrn, Das Herz bem Könige und bem Baterlande, Die Kraft ber Jugend!

Post festum.

Festleben! Daß Gott erbarm! Es ist nun des Festierens wahrlich bald genug. Entweder — oder! Entweder kommen wir Ratholiken
tunlichst bald zur Abhaltung eines allgemeinen Ratholikentages,
an dem alle katholischen Vereine zugleich sich beteiligen, oder unser katholisches Vereinsleben zersplittert sich immer bedenklicher, und unsere
bez. Feste büßen an intensivem Werte gewaltig ein. Wohl ist die Beteiligung am Piusseste dieses Jahres eine großartige, eine imposante gewesen. Eine Prozession von 6000 Personen, die zudem 3½ Stunden
dauert; das ist wahrlich großartig. Aber das schreibt sich der Begeisterung für den großen Seligen zu; es galt, eine öffentliche Kundgebung des katholischen Volkes für seinen Glauben. Und
das war die Kanisiusseier vollauf.

Und nun, was ging? Wie ein roter Faden durchzog die Schulfrage alle Reden und bildete so recht das Alpha und das

Omega ber großartigen Bewegung.

Der hochwst. Abt Columban von Einsiedeln zeichnete in seinem wohlberechneten und zeitgemäßen Kanzelworte Canifius als Priester, Lehrer, Missionär und Bereinsgründer und zeigte in durchsichtiger Klarheit, wie unsere moderne Jugenderziehung Kanisius nachahmen kann

und soll und muß. Der hochwst. Bischof von Bafel will, daß unser Bolt bete für gute Lehrer, für gute Schulen, "weil ein einzig Atom von Gift eine Blutzersetzung zu bewirken vermag." Die hochiv. B.B. Buber und Tichopp feiern Ranifius als ben Schöpfer des gedie= genften Erziehungemittels, des Ratechismus, und als Erzieher und Forberer der Schulen und Lehrerschaft. Der hochw. B. Sem.=Direktor Baumgartner empfiehlt die Bründung eines Schulfondes, die Aufrechthaltung tonfessioneller Seminarien und die tonsequente Erstrebung ber Lehr= und Lernfreiheit. Dr. von Reding will nicht bulden, daß die Schule zum Mechanismus eines glaubenslosen Staates herunterfinke. Dr. Riene, Landgerichterat in Ravensburg, schneidiger Bentrumsmann zerreißt mit scharfer Logik das Nebelbild einer konfessionslofen Schule und zeigt une, daß wir in ber freien Schweiz in Schulsachen weit unselbständiger sind als unsere Glaubensbrüder im monarchischen Württemberg. Schreiber dies fordert, daß der Piusverein nach Kräften für ein Lehrer-Besoldungsminium von mindestens 1300 Fr. eintrete, daß er die Bestrebungen lebhaft unterftute, welche die fatholischen Rinder eo ipso vom tonfessionslosen Religionsunterricht befreit missen wollen, daß er das Bestreben der katholischen Lehrer nach Freizugigkeit in den fatholischen Rantonen billige und fördere, und daß er unablässig die Ertampfung der vollen Unterrichtsfreiheit im Auge behalte und zu handeln suche.

Das, v. Leser, einige recht magere Andeutungen. Es kann aber jeder, wenn er guten Willens ist, ersehen, der Piusverein spielt keine Bogelstrauß=Politik. Er erkennt den Ernst der Zeit, arbeitet vor und steht wachsamen Auges auf der Warte. Wo immer die Bundessubvenstionsfrage, an sich heute durchaus nicht spruchreif, angekönt wurde, geschah es im Tone berechtigten Nißtrauens, im Tone mutmaßlicher Abslehnung. Wo immer aber die Frage der Lehrerbesoldung zur Sprache kann, da erregte sie lebhaste Bewegung und erntete reiche Zustimmung. Das hat der katholische Lehrer, der anwesend war, mit großer Herzenssfreude ersehen können: war er aber nicht anwesend, dann prüse er sich

ernsthaft, ob feine Abmefenheit vollauf begründet mar.

Semper aliquid hæret, katholische Lehrer. Etwas bleibt auch von ben Reden dieses Tages hangen und sicherlich hangen zum Vorteile

der katholischen Lehrer.

Jum Schlusse! Es waren schöne Tage, es wurde viel gebetet am Grabe unseres großen Seligen, unseres gottbegnadeten Erziehers und Lehrers. Und wenn ich in Heft 15 mit den Worten schloß "In Freisburg mit und für einander!" so ist das in Erfüllung gegangen. Rathosliche Geistliche und Lehrer, besorgte Eltern und eine zielbewußte Jungsmannschaft, weitsichtige Mütter und den Ernst des Lebens ahnende Töchter: sie alle lösten einander am Grabe des sig. Kanisius betend ab, um sich im Sterbezimmer in gleicher Absicht wieder zu treffen. Ja, miteinander und für einander! So war es; so soll es bleiben immerdar. In Gebet und Arbeit mit und für einander. So leben wir nicht umsonst im Vertrauen auf den endlichen Sieg unseres Ideals, auf den Sieg der christlichen, konfessionellen Schule.